

Summer School in Damaskus 2007

Kurzfassung: Abschlussbericht der Summer-School 2007 über „Häusliche Gewalt“, und des DNA-Workshops an der Universität Damaskus vom 14.07. bis 18.07.2007

Thema: Etablierung eines Kompetenzzentrums in Damaskus/ Syrien für Opfer von häuslicher Gewalt, insbesondere Gewalt gegen Kinder.

Zielgruppen: Als Zielgruppen waren in erster Linie die Alumni der Fachrichtung Rechtsmedizin, die zum überwiegenden Teil in Hamburg am Institut für Rechtsmedizin ausgebildet wurden, anwesend. Weiterhin waren ärztliche Kollegen der unterschiedlichen Fachrichtungen eingeladen. Darüber hinaus waren Kollegen aus den Fachbereichen der Psychologie, der Rechtswissenschaften, der Soziologie sowie Polizeibeamte, Journalisten, Mitglieder von Opferhilfeorganisationen, kirchlichen Organisationen, Frauenvereinigungen und der medizinische Abteilung des syrischen Innenministeriums als Referenten und Zuhörer bei der Summer School anwesend. Alle Teilnehmer waren im Bereich der Hilfe für Opfer gegen häusliche Gewalt engagiert.

Die **Laufzeit** dieses Projektes war zunächst von 2005 bis zum Ende des Jahres 2007 angelegt.

In den drei Jahren, in denen das Thema häusliche Gewalt während der Summer School im Mittelpunkt stand und intensiv bearbeitet wurde, konnte festgestellt werden, dass sich immer weitere gesellschaftliche Kreise in Syrien für das Thema "Häusliche Gewalt" interessierten. Projekte aus den unterschiedlichsten Gebieten Syriens, von denen Opfer von häuslicher Gewalt Hilfe erfahren konnten, wurden im Rahmen der Summer School vorgestellt. Darüber hinaus hat die Untersuchungsstelle für Gewaltopfer an der Universität Damaskus einen erweiterten Bekanntheitsgrad erworben. So dass den Mitarbeitern der Hilfsprojekte in Damaskus, wie z.B. das Schutzhaus für Frauen (Leiterin Sr. Marie Claude), sich an die Untersuchungsstelle der Universität Damaskus im Bedarfsfall wenden können.. Da Opfer von Gewalt vielfältige Hilfe benötigen, wurde der Vorschlag gemacht, ein interdisziplinäres Zentrum für Gewaltopfer in Damaskus einzurichten. Das Projekt ist insoweit gediehen, dass ein Haus für diese Zwecke durch das Innenministerium Syriens zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Summer School wurde in den Internationale Arabischen Kongress integriert. Der erste Tag (14.07.07) begann mit dem wissenschaftlichen Programm der forensischen Radiologie und den traumatischen Verletzungen durch Gewaltdelikte. Der Vorteil, die Summer School zum Teil parallel zum Internationale Kongress ablaufen zu lassen, war, dass auch die Alumni in Damaskus anwesend waren, die ansonsten verstreut in anderen Gebieten Syriens beheimatet sind. Dieser erste Tag fand im Assad Krankenhaus, welches sich auf dem Universitätsgelände in Damaskus befindet, statt. Ab dem 15. 07. 2007 widmeten sich die Teilnehmer der Summer School dem Hauptthema "häusliche Gewalt gegen Kinder"(s Programmheft). Die Summer School wurde in dem neuen Hörsaal der Universität Damaskus abgehalten. Am 16.07.07 wurden einerseits neuere Methoden der Diagnostik im Fall von Gewaltverletzungen bei Kindern dargestellt und diskutiert. Andererseits wurde in diesem Zusammenhang auf die psychische Gewalt und deren Auswirkungen im Kindesalter eingegangen. Am 17.07.07 wurden kritisch über die Gewalt, die im Zusammenhang mit der Religion des Christentums und dem Islam steht, vorgetragen. Außerdem haben weitere Institutionen ihre praktischen Erfahrungen bei der Hilfe von Opfern häuslicher Gewalt dargestellt. Insbesondere ist die Commission for family affairs in Syrien zu nennen, die für Syrien die Institutionen der Gesundheitsfürsorge für die Bevölkerung plant. Diese Behörde würde sich auch für ein Interdisziplinäres Zentrum für Opfer von Gewalt einsetzen. Am 18.07. 07 haben die Kooperationspartner sowie einige Alumni ein Resümee der Summer School gezogen und man kam zu dem Schluss, das Thema häusliche Gewalt sowie die Idee eines interdisziplinären Zentrums für Opfer von häuslicher Gewalt weiter zu bearbeiten und alle hofften auf eine erneute Veranstaltung in 2008.

Parallel zur Summer School mit dem Thema "Häusliche Gewalt" fand der DNA-Workshop vom 14.-16.07.07 in Damaskus in der Abteilung der Humangenetik des Polizeiinstituts statt (S. Programmheft). Am 17.07.2007 wurden Vorträge von Frau Dr. Augustin, Frau Dr. Sahar Elias und dem externen Experten der Polizei in Bremen, Herrn Porada, in Latakia vor den interessierten Alumni, Ärzten anderer Fachrichtungen sowie Biologen und Pharmakologen des Polizeiinstituts abgehalten. Die Veranstaltungen konnten parallel abgehalten, weil sich die Teilnehmer entweder für den DNA-Workshop oder für die Themen der Summer School eingetragen hatten.

Der **Nutzen des Projektes** hat sich deutlich im gegenseitigen Einblick der unterschiedlichen Möglichkeiten für Opfer von familiärer Gewalt gezeigt. Insbesondere wurde mit Erstaunen aufgenommen, die Hilfen die Opfer als Opferzeugen in einem deutschen Gerichtsverfahren erhalten können. Die Perspektive sowie die Herausforderung des Projektes besteht darin, dieses Thema in Syrien weiter zu bearbeiten sowie die Nachhaltigkeit des Projektes dadurch zu festigen, dass der weitere Austausch auf den unterschiedlichen Gebieten der Gewaltforschung durch die Kooperationspartner weitergeführt werden sollte.

Kontakt: Prof. Dr. med. K. Püschel,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,
22529 Hamburg, Butenfeld 34; Tel.: 0049/(0)40/42803/2130
E-Mail: pueschel@uke.uni-hamburg.de
b.franke@uke.uni-hamburg.de



Auditorium der Summer School 2007 in Damaskus zum Thema
„Häusliche Gewalt, insbesondere Gewalt gegen Kinder“



Vortrag einer syrischen Studie über häusliche Gewalt von Dr. med.
Mohammad Al Talea



Dr. Bassam Almohammad bei seinem Vortrag über das Aufdecken von Kindesmisshandlung in der Notaufnahme



Praktizierte Ökumene von christlichen und islamischen hohen kirchlichen Würdenträgern in Damaskus während der Summer School 2007



Marie Claude Naddaf bei ihrem Vortrag über ihr Schutzhaus für Frauen als Opfer von häuslicher Gewalt in Damaskus



Der Vorstand der christlichen Frauenvereinigung in Syrien sowie die Leiterin des Waisenhauses in Sednaya über das Auftreten von häuslicher Gewalt in Syrien und dem Schutz betroffener Kinder